

Wedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt Deutschwestungarns

Schriftleitung: Oedenburg, Deßkpl. 56, Fernspr. 28
Sprechstunden der Schriftleitung täglich von 11-12 Uhr.
Zuschreiben sind stets an die Schriftleitung und nicht
an einzelne Personen derselben zu richten. Dringliche
Meldungen sind uns telephonisch zu übermitteln.

Verwaltung: Oedenburg, Deßkpl. 56, Fernsprecher 10.
Anzeigen und Abonnements werden in unserer Ver-
waltung, Deßkpl. 56, und in unserem Stadtkol-
bratenrunde 72, angenommen. Schluss der Anzeigen-
annahme 12 Uhr mittags, am Samstag 11 Uhr vorm.

Einzelnummer
1 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 1/5 Uhr nachmittags zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 20 K, 1/2jährlich 60 K, 1/3jährlich 120 K, ganzjährig 240 K frei ins Haus zugestellt.

Einzelnummer
1 K

Nr. 176.

Mittwoch, den 4. August 1920.

52. Jahrgang.

Kleingewerbe.

Oedenburg, 3. Aug.

Die Erhaltung eines lebensfähigen Kleingewerbestandes, worunter auch der Kleinhandel verstanden wird, ist ein Stück der sozialen Mittelstandsfrage. Bei der mächtigen Zunahme des Großkapitals auf der einen und der Ausbreitung der industriellen Arbeiterklasse auf der anderen Seite erweist sich die Existenz des Mittelstandes als staats-erhaltender Faktor unumgänglich notwendig.

Hier taucht nun die Frage auf: Wie ist es möglich, in der Zeit der gewaltigen Entwicklung der technischen Industrie das mit einfachen Mitteln arbeitende Handwerk lebensfähig zu halten? Es wird keinem modern denkenden Menschen einfallen, eine Lösung dieser Frage darin zu suchen, daß man die technische Entwicklung gewaltig zurückschraubt. Aber die Maschinen sollen den Menschen entlasten, nicht ihn zum Sklaven derselben machen, sondern ihm ein selbständiges, freies Leben verbürgen. Das Kleingewerbe ist trotz allen Aufschwüngen, den die industrielle Technik genommen hat und noch immer nimmt, durchaus nicht überflüssig, sondern auf vielen Gebieten lebensfähig, ja vielfach unentbehrlich. Nicht wenige können überhaupt nicht von der Technik verdrängt werden, wie z. B. die Gewerbe der Dachdecker, Pfisterer, Anstreicher, Fußschmiede usw. In vielen anderen Gewerbezweigen wieder, wo es sich um persönliche Forderungen oder Geschmacksrichtungen handelt, ist das Kleingewerbe ebenfalls ein unentbehrlicher Faktor unseres Wirtschaftslebens. Wir nennen hier nur die Gewerbe der Schneider, Schuhmacher, Schlosser, Tischler usw. Allerdings vermögen in dieser Gruppe die Handwerker nur dann mit der Großindustrie erfolgreich zu konkurrieren, wenn ihnen die kulturellen und wirtschaftlichen Mittel der modernen Gewerbeentwicklung beigegeben werden. Es müssen dem Handwerker zeitgerechte Arbeitsbehelfe gesetzt werden, er muß die Möglichkeit erhalten, Fachkurse zu besuchen, für die Lehrlinge müssen moderne, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Fortbildungsschulen errichtet bzw. ausgebaut werden. Auch die Errichtung von Meisterkursen wäre ins Auge zu fassen. Von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist die Errichtung von gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, ferner von Produktivgenossenschaften. Von allergrößter Notwendigkeit wäre die Gründung bzw. der Ausbau von gewerblichen Kreditgenossenschaften, welche die Aufgabe haben, die Kreditfähigkeit der Gewerbetreibenden zu erhöhen und sie mit Darlehen zu billigem Zinsfuß zu versorgen.

So sehen wir, daß es unendlich viele Wege gibt, auf denen man das Kleingewerbe unterstützen und ihm unter die Arme greifen könnte. Hoffentlich bringen jene Faktoren, die hierzu berufen sind, in Zukunft der durchaus nicht rosiggen Lage des Kleingewerbes etwas mehr Verständnis und auch ein klein wenig mehr Tatkraft entgegen. Der Staat würde dabei, davon sind wir fest überzeugt, nicht schlecht fahren.

Die Russen schon in Lemberg?

Eine unbestätigte Meldung.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 3. August, halb 4 Uhr nachmittags. Wie Ihr Korrespondent soeben erfährt, wurde Lemberg heute von den Russen eingenommen. Da eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht noch aussteht, ist sie jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen.

Przemysl soll verteidigt werden.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Berlin, 3. Aug. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Basel: Das polnische Pressbüro berichtet, daß aus Lemberg und Warschau die städtischen Depots und Banken entfernt wurden. Die polnischen Abteilungen haben Lemberg verlassen und sich auf Przemysl zurückgezogen. Die polnische Armeeleitung ist entschlossen, die Festung Przemysl bis aufs Aeußerste zu verteidigen.

Wien, 3. Aug. Der „Morgen“ berichtet aus Königsberg: Die polnische Regierung ist aus Warschau nach Kalisz übersiedelt.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Wien, 3. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach hier aus Warschau eingetroffenen Meldungen haben die Verhandlungen über den Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Rußland und Polen bereits begonnen. Die erste Zusammenkunft der beiderseitigen Vertreter hat gestern stattgefunden. Der militärische Leiter der Waffenstillstandskommission auf Seite Polens ist General Komar, der Vertreter der polnischen Regierung ist der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Problewski.

Warschau, 3. Aug. Halbamtlich wird bestätigt, daß die polnische Waffenstillstandsdelegation mit der bolschewistischen Delegation auf der Straße bei Baranowische zusammengetroffen sei. Die Ankunft der polnischen Delegierten wurde durch einen unerwarteten Vorfall verzögert. Als nämlich die Delegierten in einem Auto eine Brücke passieren wollten, zeigte es sich, daß die Brücke in Brand gesteckt worden sei; so konnten die Polen nur unter Lebensgefahr die brennende Brücke passieren. Einige Minuten nachher stürzte die Brücke in den Fluß.

Ein Wechsel im polnischen Kommando.

Warschau, 3. August. General Haller hat an Stelle des erkrankten Generals Szeptnecki das Kommando der polnischen Nordostfront übernommen. In einem Tagesbefehl hebt er die bravouröse Haltung der polnischen Freiwilligen detachements hervor, denen es zu verdanken sei, daß an einigen Frontabschnitten der Ansturm der Bolschewiken nicht nur aufgehalten, sondern durch Gegenangriffe einige Regimenter der roten Armee aufgerieben worden sind. Am tapfersten schlugen sich die polnischen Freiwilligen in der Nähe von Brody.

Rückzug der Russen aus Galizien?

Wien, 3. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Eine heute aus Warschau eingetroffene Depesche berichtet: Das Oberkommando der roten Armee wurde durch den Aufstand der Ukrainer hinter der bolschewistischen Front dießseits des Dniestr gezwungen, die 14. und 16. Division aus Galizien abzuführen. Die aufständischen Ukrainer besetzten Zekaterinoslaw und vereinigten sich mit den Truppen Wrangels.

Der polnische Frontbericht.

Warschau, 3. Aug. Frontbericht vom 1. August: Längs der Flüsse Pissa und Narew, bei Tytozin ist die Lage unverändert. Südöstlich von Tytozin besetzen unsere Abteilungen die Flußlinie der Snyra bis Brest-Litowsk, in deren Vorfeld Kämpfe stattfanden. Im Abschnitt von Brody entwickelt sich unsere Aktion für uns günstig. Bei Toporow fielen der Stabschef des feindlichen Reiterheeres, bei welchem Operationsbefehle gefunden wurden und Kriegsmaterial, darunter die Fahne der 2. bolschewistischen Kavalleriedivision, in unsere Hände. Am Sereth wurden alle Angriffe abgewiesen.

Deutschland bleibt ehrlich neutral.

Berlin, 3. Aug. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde seitens der Unabhängigen die Anfrage gestellt, ob es richtig sei, daß erneute Versuche gemacht werden, um Munitionstransporte durch Deutschland nach Polen zu senden. Der Minister des Außern Simons erwiderte, das Staatsamt des Außern weise eben Versuche, die ehrliche Neutralität Deutschlands zu verletzen, energisch zurück. Der Minister sei den Transportarbeitern dankbar für ihre Mitwirkung bei diesem Bestreben. Unbesonnene Schritte könnten einen Krieg nach sich ziehen. Vor allen Dingen würde sich Deutschland nicht als Landsknecht für die kriegerischen Absichten der Entente benützen lassen.

Aus der Nationalversammlung.

Budapest, 3. Aug. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde um 10 Uhr vormittags im Beisein von 10 Abgeordneten eröffnet. Abg. Alexander Szabo, der in einem Rumpfbezirk gewählt wurde, hat sein Mandat entsprechend der interparteilichen Vereinbarung niedergelegt. Auf der Tagesordnung steht die Spezialdebatte über die Hemmung der landwirtschaftlichen Interessenvertretung. Gelegentlich einer Abstimmung wird verlangt, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu konstatieren. Es sind 28 Abgeordnete anwesend, das Haus ist daher nicht beschlußfähig, nicht einmal beratungsfähig, weshalb die Sitzung suspendiert wird. Um 11 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet und da niemand die Auszählung des Hauses verlangt, wird die Beratung fortgesetzt.

Oesterreichs Südgrenzen.

Wien, 3. Aug. In Ausführung des Friedensvertrages von St. Germain haben die Jugoslawen, nachdem sie vorher schon Radkersburg geräumt hatten (von uns bereits berichtet. Schriftl.), nunmehr auch die ebenfalls in Steiermark gelegenen deutschen Gemeinden Spielfeld, Soboth, Glanz und Schloßberg, die nördlich der im Friedensvertrag vorgesehenen Grenze zwischen Oesterreich und Jugoslawien liegen, geräumt. In den vier Gemeinden kam es zu lebhaften Freudentumebungen über die Wiedervereinigung mit dem Mutterlande.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

London, 3. Aug. „Daily Express“ meldet aus Konstantinopel: Der jetzige Thronfolger hat auf den Thron verzichtet und die Insignien seines Amtes abgegeben. Als Thronfolger ist Prinz Selim an der Reihe.

Ein Millionenbetrug.

Budapest, 3. Aug. Der 34jährige Beamte der Landes-Gewerbebank Joan Stefanitsch hat aus dem Scheckbuch der Bank ein Blatt herausgerissen, den Scheck auf eine Million Kronen ausgestellt, die Unterschrift gefälscht, das Geld bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank behoben und ist sodann mit seiner Familie geflüchtet.

Die polnische Umgruppierung.

Warschau, 3. Aug. Die Neuorganisation geht erfolgreich vor sich. Südlich von Brest-Litowsk kämpft die 4. Armee, die sich nach ihrem Rückzuge vollständig neu organisiert hat. Die polnischen Truppen bereiten sich zur Offensive gegen die roten Truppen des Generals Budniem vor. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Bolschewiken ihre Truppen am Narew konzentrieren und gegen den Bug eine Offensive versuchen, um sich den Weg nach Warschau zu öffnen.

Vom Baden.

Wenn jetzt beim Beginn der Hundstage die liebe Sonne so unbarmherzig herniederbrannt und die ganze Stadt in heiße Glut getaucht ist, wandern alltäglich Hunderte abkühlungsbedürftige und lusthungrige Männlein und Weiblein hinaus in die verschiedenen Schwimmschulen, deren Dedenburg ja drei zählt. Die reizendste davon ist unzweifelhaft die von Herrn Kaltenböck erbaute und dann von einer Aktien-Gesellschaft übernommene Löwerschwimmschule. Führt sie auch den stolzen, zu der Reinheit des Wassers nicht besonders passenden Namen „Waldquellen“-Schwimmschule, so entschädigt doch die herrliche Lage für die zahlreich sich im Wasser tummelnden Raulquappen, während man von den sich sonnenden übrigen „Quappen“ nicht spricht, sondern sich an deren Anblick in ruhiger Beschaulichkeit ergötzt.

Dieses Ergötzen wird dem Besucher ziemlich leicht gemacht, denn während man auf der Straße fürsorglich das Röckchen hebt, damit ja kein Finger breit von den runderlichen Waden dem Neugierigen entblößt werde, ist man in der Löwerschwimmschule nicht so prüde. In den reizendsten Kostümen, die mehr zeigen als verbergen, tummeln sich die Schönen Dedenburgs oder liegen dort im Sonnenbrand, um sich den Körper rösten zu lassen.

Die Löwerschwimmschule erseht uns also ein Seebad, denn hübschere Gestalten und entzückendere Kostüme können auch dort schwerlich geboten werden. Trotzdem wird der Anstand niemals verlegt, wird sie doch nur von jenen Kreisen frequentiert, die auch im Bade-Kostüm genau wissen, wie weit sie gehen dürfen.

Kurz und gut: in der Löwerschwimmschule ist es herrlich und man vermischt dort nichts, was zur Erhöhung der Badevergnügen geeignet ist.

So könnte man mit Zug und Recht schreiben, wenn — dem wirklich so wäre. Aber dem Zeitungsmann liegt es schon im Blut, sich nicht so schnell zufrieden zu geben, sondern nachzuschauen, ob auch wirklich alles in Ordnung respektive so ist, wie es in einer modernen Schwimmanstalt sein soll. Und da entdeckt er, daß so manches „faul“ ist im Staate Dänemark. Erstens einmal: es mangelt an Benzin, um das Pumpwerk in Betrieb zu setzen, welches dem Bassin frisches Wasser zuführen soll und es wirkt nicht gerade einladend, immer und ewig in demselben, täglich von Hunderten benutzten Wasser herumzupaddeln. Zweitens gehören von rechts wegen in jede Kabine ein Spiegel usw. Drittens hapert es gewaltig mit der Badewäsche. Man entrichtet zwar opfermutig seinen Obolus von 3 K für die Wäsche, bekommt aber als „Wäsche“ sonst nichts als eine manchmal schon recht invalide Schwimmhose. Viertens ist weder ein Rettungsgürtel, noch sonstiges Rettungsgerät vorhanden, von Verbandzeug, was ja schließlich auch in einer Schwimmanstalt einmal be-

nötigt werden könnte, gar nicht zu reden. Fünftens fehlt das gewisse Latienwertzeug, mit welchem man das Laub usw. aus dem Bassin entfernt. Sechstens ist es nicht erlaubt, sich ins üppig sprossende grüne Gras zu legen und ein Sonnenbad zu nehmen. Das ist vom Herrn Präsidenten der A. G. strengstens verboten worden. Nur am Rande des schönen Rasenteppichs darf man rasten und sehnsüchtig hinüberschauen — und denken, wie schön es wäre, wenn man dürfte, was leider der Herr Präses verboten!

Das aber hat der Herr Präsident nicht verboten, daß man für den Genuß des Bades trotz aller angeführten Mängel mehr als den doppelten Betrag zahlen muß, als in den anderen hiesigen Schwimmschulen! Sollte nicht auch das dafür Gebotene damit in Einklang gebracht werden?!

In dieser Angelegenheit erhalten wir folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Das wunderschöne Wetter verleitet mich gestern zu einem Spaziergange nach dem Löwerbade. Durch die rauschende Majestät des Waldes, durch die Pracht der unergleichen Umgebung ergriffen, steigerte meine gehobene Stimmung die süße Luft der Schwimmanstalt und in die Wellen untertauchend, prüfte ich die weite Fürsorge der Männer, die, in die Zukunft blickend, die glückliche Idee der Schaffung dieses kleinen Eilands gefaßt haben.

Als ich jedoch aus dem Wasser steigend, mir ein kleines, einladendes Rasenplätzchen wählte und mich schon fast als ein Stück Natur fühlte, wie ein Hase im grünen Gras niederließ, geschah das Unerwartete. Der Bademeister, von meiner inneren Umwandlung und Weltentzückung nicht das Geringste ahnend, versagte mich etwas allzu energisch aus dem BADE, mir mein fernerzählendes, elendes Bürgerium schmerzhaft zum Bewußtsein bringend. Da diese Art und Weise des Umganges mit dem Publikum besten geeignet ist, uns dieses liebe Plätzchen zu verleiden und die Sommerzeit vorübergehen dürfte, ehe meine geehrten Mitbürger eine außerordentlich Generalversammlung zur Beilegung des Direktorialbeschlusses einberufen geneigt wären, ersuche ich Sie, sehr geehrter Herr Chefredakteur, mir die Möglichkeit der öffentlichen Erörterung zu bieten.

Bekanntlich besteht das Baden nicht nur darin, daß man seine Gliedmaßen in Wasser taucht, sondern vorzüglichere darin, daß man außerhalb des Wassers in Freiheit lagert. Zu diesem Behufe sucht man Plätze auf, die sich zum Lagern eignen, also Flugland, Rasenboden und unter anderem Gras. Man faunt also nicht behaupten, daß diese Neigung eine Eigentümlichkeit meinerseits bedeuete. Da aber das Löwerbad an Flugland arm, an Gras dagegen reich ist, muß sich die wärmende Gesellschaft untergebrungen ins Gras legen.

Wenn man die Angelegenheit juristisch prüft, so ist es fast ein Problem, ob man durch die sieben Papierketten der Badefarte auch das Recht mitbringt, sich auch außerhalb des Wassers und zwar im Gras aufzuhalten. Gewohnheitsrechtlich denkt man, es sei so; ich höre sogar, daß in einer anderen Badeanlage unserer Stadt sich die läbliche Polizei einmischen mußte, weil die Gäste die Anlage derart verließen wollten, daß sie sich außerhalb der Anlage begaben.

Ich stelle streng logisch folgenden Antrag: Will man für die Badefarte nur das Baden erlauben, so möge die Direktion die Grasanlage ebenfalls unter Wasser legen, um den Grundtag zu wahren — vielleicht wäre es noch leichter, über das Gras eine Fluglandfläche zu breiten, um das grüne Gewächs zu verkleiden — wenn es am Ende nicht doch das Einfachste ist, das Gras zum Lagern freizugeben? Mit Dank und vorzüglicher Hochachtung

Ein Aktionär des Löwerbades.

Dedenburger Nachrichten

Personalmeldung. Polizeihauptmann Dr. Eugen Freyberger hat heute sein Amt angetreten.

Todesfall. Gestern starb die angesehene Wirtschaftsbürgerin Frau Samuel Scheibl geb. Franziska Sieger im Alter von 85 Jahren.

Silbernes Dienstjubiläum. Die Leiterin des Kindergartens in der Seminarschule, Fräulein Lewinsky, hat gestern ihr 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Ueber 7000 Kinder haben in dieser Zeit unter ihrer Obhut gestanden. Der beliebte Jubilarius wurden von allen Seiten und namentlich auch von ihren stollegen die herzlichsten Gratulationen und Ehrungen zuteil.

Militärische Hilfe bei Heberschwemmungen. Bei Heberschwemmungen, Heberschwemmungsgefahren und Entwässerungsarbeiten, speziell in solchen Fällen, wo technisch geschulte Truppen erforderlich sind, ist von den betroffenen Gemeinden telegraphisch um militärische Assistance beim Militärdistriktskommando in Steinamanger zu bitten. Bei kleineren derartigen Arbeiten ist auch das Komitatmilitärkommando im Grevyresheim mit der politischen Behörde befragt, auf kurzem Wege Verfügungen zu treffen.

Invalidenversammlung. Die Dedenburger Gruppe des Nationalverbandes der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen hielt am Sonntag in der Turnhalle unter dem Vorsitze des Obersten Eugen Mocsary eine Sitzung ab. Seitens der Regierung nahm an derselben Dominikus Fejér teil, welcher eine sich auf alle Einzelheiten der Kriegsfürsorgefrage erstreckende Rede hielt und die Maßnahmen erläuterte, welche die Regierung zur günstigen Lösung dieses brennenden Problems ergriffen hat. So wird bezüglich der Invalidenversorgung eine Dezentralisation eingeführt, welche den Ortsgruppen des Verbandes eine größere Nachbefugnis bezüglich der Gebühren- und Schnellhilfszulassung einräumt. Auch die Trastlerlaubnis werden einer Revision unterzogen. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen und sodann die Vorstandswahl vorgenommen. Präses wurde Feldmarschallleutnant i. P. Gabriel v. Loskay, Vizepräsident der Leiter der Militärabteilung Rudolf Hell, geschäftsführender Präses Hauptmann i. P. Friedrich Csáky, Sekretär Invalidenleutnant Emerich Csó, Kassier der Invalide Reichl. Das Amtsolal der Ortsgruppe wird sich im Taubstummeninstitut befinden.

Die Fachausbildung für Elektromonteur. Im Sinne der bestehenden Bestimmungen verlangte man bisher nur von den mit Starstrom arbeitenden Monteuren den Befähigungsnachweis. Nach neuester Verfügung haben auch die mit Schwachstrom arbeitenden Monteur den Nachweis ihrer Befähigung zu erbringen.

Militärkonzert im Café Royal. Die Musik des Dedenburger Infanterieregiments konzertiert jeden Mittwoch und Samstag im Café Royal. — Beginn halb 9 Uhr abends.

Fünzig Budapester Staatspolizisten gemahregelt. Der Minister des Innern hat fünfzig Beamte der Budapester Staatspolizei wegen staats- und gesellschaftsfeindlichen Verhaltens während der Revolution aus dem Dienste entlassen.

Tauglich befundene, jedoch noch nicht einberufene Wehrpflichtige der Jahrgänge 1895—98 können gemäß einer Verlautbarung des kön. ung. Militär-Majorskommandos in Steinamanger sich, ohne eine Bewilligung einzuholen, verheiraten.

Die Kleingewerbetreibenden und die Getreideversorgung. Die Kleingewerbetreibenden hielten vergangenes Sonntag eine Beirathung ab, in welcher sich folgende Meinungen herauskristallisiert haben. Die hohen Getreidepreise, welche erfahrungsgemäß nur als Minimalpreise angesehen werden dürfen, können vom Kleingewerbe nicht bezahlt werden, da eine Ueberwälzung der Mehrkosten auf die Käufer nicht stattfinden kann, weil die Kunden bei jedem Veruche einer Preissteigerung — ausbleiben. Die Vorzugsversorgung ist auch für die Kleingewerbetreibenden notwendig, da sonst ihre Erwerbs- und Lebensmöglichkeit gefährdet erscheint. Es ist voranzusehen, daß die Regierung, um überall nur halbwegs abhelfen zu können, nahezu 10 Millionen Meterzentner Getreide aufbringen müssen wird. Auch so wird noch ein Ueberfluß bleiben, der nach Deckung des Bedarfes der Bemittelten für den Export frei bleibt. Eine Erhöhung der Kopfquote auf 12 Kilogramm pro Monat erscheint den Konsumenten ebenfalls unerlässlich.

Hypnotiseur Wilhelm Dughács, dessen aus Wunderbare grenzende Leistungen auf dem Gebiete der Suggestion und höheren telepathischen Kunst allgemeines Aufsehen erregten, wird sich — einem allgemein gedauerten Wunsch Rechnung tragend — Mittwoch, den 4. August l. N., im großen Saale des Casinos mit vollkommenen neuen Attraktionen dem Publikum nochmals vorstellen. Beginn 1/9 Uhr abends. Karten sind im Vorverkauf bei Blum zu haben.

Wohnungsrequisition. Mit Rücksicht auf den stetig wachsenden Andrang von Wohnungsbedürftigen wird sich, wie verlautet, das Wohnungsamt gezwungen sehen, zur Wohnungsrequisition zu schreiten, d. h. die unverhältnismäßig großen Wohnungen zu teilen und die so gewonnenen Kleinwohnungen für Wohnungsbedürftige in Anspruch zu nehmen. Die neu erscheinende Wohnungsverordnung bringt keine bedeutende Erleichterung der Wohnungsfrage mit sich.

In der Sitzung des katholischen Konvents wurden bis auf weiteres die jüdischen Unterstützungen den Konventangehörigen zugewendet, die Abfertigungsbitte der stellvertretenden Lehrerinnen in Gemanglung eines Nachschubvertrages abschlägig beschieden, in Angelegenheit der städtischen Gemeindesteuer eine engere Kommission bestellt und bezüglich des Neubaus in der Knabenstraße der inneren Stadt ein neuerlicher Kostenvorschlag gefordert. Die Pensionierung des Lehrers Friedrich Wachl wurde zur Kenntnis genommen und ihm für seine durch viele Jahre hindurch geleistete, erfolgreiche und rühmige Tätigkeit protokolllarischer Dank ausgesprochen.

„Bergib!“

Originalroman von S. Courths-Mahler. (36. Fortsetzung.)

„Du hast recht, Lori. Eigentlich müßtest du mich bei den Ohren nehmen und mir den Text gründlich lesen, statt mir so gut zuzuhören.“

„Das kann ja immer noch geschehen — scherzte sie.

Er blickte auf sie herab, und eine seltsame Weichheit kam über ihn. Sanft und zärtlich strich er über ihr herrliches Haar.

„Schöner wäre es doch gewesen, — Lori, wenn wir drei allein in Hohenstein geblieben wären — du, Vater und ich. Ich weiß doch nicht, ob Traute so recht zu uns passen wird.“

Sie lächelte tapfer zu ihm auf. „So müssen wir versuchen, uns ihr anzupassen.“

Mit einem energischen Ruck warf er den Kopf zurück.

„Nein — sie muß sich uns anpassen! Hier bleibt alles, wie es ist,“ sagte er hastig.

Seine Stirn verfinsterte sich. — Er dachte daran, was Traute heute gesagt und was ihn plötzlich von ihr fort zu Lori getrieben hatte.

Sie sprachen über die Zukunft, und da hatte Traute gesagt:

„Natürlich leben wir in Hohenstein ganz für uns, Hans-Georg, und kommen nur bei den Mahlzeiten mit Lori und deinem Vater zusammen.“

Da war es wie ein Ruck durch seine Seele gegangen. Er dachte gar nicht daran, die innige Gemeinschaft mit Lori und dem Vater aufzugeben, wenn er auch darin gewilligt hatte, daß er mit Traute in dem Dörling wohnen sollte. Das hatte er Traute in aller Ruhe gesagt. Von da an hatte sie nur noch takt und förmlich mit ihm gesprochen. Dabei war ihm zum ersten Male aufgefallen, wie ähnlich sie ihrer Mutter sein konnte. Unter dem Vorwand, noch etwas Geschäftliches erledigen zu müssen, war er fortgegangen. Traute hatte ihm schmalzend lebwohl gesagt. Es berührte ihn kaum. Möchte sie schmollen — dadurch ließ er sich nichts abtroken, was so tief in sein inneres Leben einschchnitt. Lori, der Vater und er — sie gehörten zusammen, so lag er denken konnte, sie konnte Traute in launischem Trotz nicht auseinanderreißen.

Lori sah ganz still, während er nachdenklich wieder und wieder zärtlich über ihr Haar strich. Sie fragte sich, wie schon oft, ob sie genug Kraft haben würde, ihre Ruhe im steten Zusammenleben mit dem jungen Paare zu bewahren. Aber mutig warf sie alles von sich — außer der Sorge um Hans-Georg.

Wenn er nur glücklich wurde, wenn ihm seine Frau nur einiges Verständnis entgegenbrachte! Dann war ja alles gut. Traute war vielleicht nur von ihrer Mutter beeinflusst. Sie würde schon anders werden in der warmen Atmosphäre von Hohenstein.

Sich gewaltiam zusammenraffend, sagte sie ihm liebe, gute Worte, die ihn trösteten und aufheiterten. Es währte nicht lange, da hatte er alles Quälende von sich geworfen und war wieder froh und vergnügt. Sein warmes, frohes Lachen klang wieder durch den Garten, und Lori stimmte mit ein.

Nun war Traute schon seit Wochen Hans-Georgs Frau. Das junge Paar wurde heute von der Hochzeitsreise zurückerwartet.

Lori hatte alle Zimmer mit frischen Blumen geschmückt, die sie selbst aus dem Gewächshaus geholt hatte. Denn im Garten blühten keine Blumen mehr; im Park trieb der Wind mit den abgefallenen Blättern sein loses Spiel.

Hans-Georg hatte in all den Wochen nur ab und zu flüchtige Nachrichten geschickt. Auch seine Ankunft meldete er nur kurz für den zwanzigsten Oktober. Mit nachdenklichem Gesicht betrachtete sein Vater diese im Lapidarstil gehaltenen Nachrichten. Aber er sprach nicht aus, was er sich dabei dachte.

Nun hantierte Mutter Klimischen eifrig in der Küche, um das erste Mahl für die junge Herrin von Hohenstein zu richten. Es sollte ein Festmahl werden. Mutter Klimischen wollte zeigen, daß die Hohensteiner Küche nicht hinter der Lanckwitzer zurückstand — „im Gegenteil“.

Der Wagen, der das junge Paar vom Bahnhof abholen sollte, war schon lange fort. Jeden Augenblick konnte der als Wache ausgestellte Diener seine Rückkehr melden.

Herr von Hohenstein schritt in unruhiger Erwartung in der großen Halle auf und ab. Hier hatten sich die Dienerschaft und die Beamten zur Begrüßung der neuen Herrin eingestellt. Herr von Hohenstein hatte seine geliebte Toppe mit dem schwarzen Festkleid vertauscht, und sah in seiner aufrechten Haltung, mit dem scharfmarkierten grauhaarigen Kopf sehr vornehm aus. Trotzdem er sich in letzter Zeit gar nicht wohl gefühlt, hatte er sich aufgerafft, um seine schöne Schwiegertochter mit allen ihr zukommenden Ehren zu empfangen. Zu seinem sonstigen Leiden hatte sich in letzter Zeit noch eine Herzaffektion gesellt, die ihm viel Beschwerden, Atemnot und Schwindel verursachte. Sobald er sich viel bewegte, quälte ihn ein nervöser Husten, dem mit allen ärztlichen Heilmitteln nicht beizukommen war. (Fortsetzung folgt)

Die Witterung. Die Erwärmung der Luft am gestrigen Tage vollzog sich so rasch und die vom Ostwind gebrachte Luft war so trocken, daß sie den großen Feuchtigkeitsgehalt der Erdoberfläche leicht aufnahm. Das Gestrorn nachmittags drohende Gewitter „verbrannte“, die Wolken lösten sich infolge der relativen Lufttrockenheit auf. Der Ost- und Südostwind an der Erdoberfläche, wie auch der westliche Luftstrom in einer scheinbaren Höhe von über 1000 Meter hält weiter an. Alle diese Anzeichen weisen auf den Beginn der in der vorletzten Woche gestörten Hundstage. Heißes, klares Wetter von vorwiegend beständigem Charakter bei mäßigen Ostwinde ist zu erwarten.

Die Wohnungsmisere. Beim Wohnungsamt ist großer Andrang. Alles will eine neue Wohnung haben. Die alte ist feucht, zugig, zu heiß, zu kalt usw., sie ist direkt unbewohnbar. „Wie lange wohnen Sie in dieser furchterlichen Wohnung?“ höre ich einen Neugierigen fragen. „Seit zwölf Jahren!“ ist die Antwort. „Also zwölf Jahre lang war die Wohnung gut genug, heute ist sie unbewohnbar. Heute, wo Millionen und Abermillionen sich in jeder Hinsicht einschränken müssen, gibt es so niedrige Egoisten, die gerade in dieser elendesten aller Zeiten ihre Ansprüche erhöhen. — Das Wohnungsamt wird jedenfalls Mittel und Wege finden, solchen Leuten die gebührende Bescheidenheit beizubringen.“

Mietzinsbestimmung. Alle, die eine behördliche Regelung des Mietzinses beantragen, müssen ihre diesbezüglichen Besuche bis längstens 15. August dem Wohnungsamt vorlegen. Gebührgeld für Kleinwohnungen bis zu drei Zimmern ist pro Zimmer 15 K, für größere Wohnungen 30 K, für Geschäftsräume usw. für jedes Lokal 50 bis 150 Kronen.

Ein Anstandort, der es nicht ist! Man schreibt uns: Auf dem Steinmeßplatz befindet sich eine Bedürfnisanstalt, welche sich bereits seit fast einer Woche in einem fandalösen verfallenen Zustande befindet. Das Abflußrohr ist gänzlich verstopft und das weitere läßt sich bei der Hitze und der gefährlichen Fliegenplage denken. So werden Bestenfalls in unserer Stadt großgezügelter Wozu haben wir eine Sanitätsbehörde?

Landwirtschaft

Benzin erhältlich! Die kgl. ung. Regierung hat mit der Verteilung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Benzins die Warenverkehrs-N. G. der Ungarischen Genossenschaftszentralen betraut. Das zur Verteilung gelangende Benzin wird in geschlossenen, zugelöteten Kannten, mit je 18 Liter Inhalt, erhältlich sein. Zur Erleichterung der Einfuhr und der Verteilung mögen die Landwirte und andere Konsumenten, die von ihnen benötigte Benzinquantität bei der Debenburger Gypsfabrik der Warenverkehrs-N. G. (Széchenyiplatz 13) schon jetzt schriftlich, möglichst sofort, anmelden.

Der Debenburger Viehmarkt. Da auf dem Gebiete der Stadt Debenburg die Maul- und Klauenseuche epidemisch aufgetreten ist, wurden von den Behörden die für diesen Fall vorgesehenen Schutzmaßnahmen und Verkehrseinschränkungen angeordnet. Die Viehmärkte am Viehmarktplatz werden auf Grund besonderer Bewilligung seitens des Ministeriums für Landwirtschaft und Viehwirtschaft auch weiterhin abgehalten. Zu diesen Märkten ist jedoch während der Dauer der Seuche der Antrieb von Tieren mit Spaltwunden (Kinder, Schweine, Schafe und Ziegen), die aus verseuchten oder mit diesen benachbarten Höfen der Stadt Debenburg stammen, nicht gestattet.

Die harten Körner an den Trauben rühren meist vom Sauerwurm her. Es ist am besten, diese Körner abzupflücken und zu verbrennen. In jedem der Körner befindet sich ein Käpchen der Sauerwurmmotte. Sind die Körner der Traube schwarzlich, so kann es sich auch um Peronospora (Gederbeeren) handeln. Schneiden Sie ein Körnlein auseinander; ist es innen schwarzlich, handelt es sich um Peronospora.

Notwendigkeit des baldigen Stoppelsurzes. Zu manchen Gegenden ist es Sitte, die abgemähten Stoppelfelder bis in den Herbst ungespült liegen zu lassen. Es ist das ein schwerer wirtschaftlicher Fehler, der sich in mehrfacher Hinsicht rächt. Durch den baldigen Stoppelsurz wird zu allererst die Bodenbearbeitung, der Boden wird elastisch, es bilden sich die Bodenbakterien, die soviel zur Fruchtbarkeit beitragen. Ein nach dem Surze bald gepflügter Boden hält aber auch die Bodenfeuchtigkeit mehr zurück. Nicht zu übersehen ist auch, daß durch den Stoppelsurz viel Unkrautsamen zum Auflaufen kommen, die dann in einigen Wochen durch scharfes Eggen vernichtet werden können. Im Herbst gibt man dann eine tiefere Furche, wodurch abermals viel Unkrautsamen und auch Insektenbruten vernichtet werden. Der alte Bauerspruch: „Säng den Flug an den Erntewagen“ hat daher volle Berechtigung.

Freigabe des Kartoffelverkehrs. Der Ministerpräsident hat mit seiner letzten erlassenen Verordnung die diesjährige Kartoffelernte dem Freihandel überlassen.

Von Nah und Fern

Regierungskommissär Baron Dr. Mar Berg — Ehrenbürger. Baron Dr. Mar Berg, Regierungskommissär von Wieselburg, dessen Laufbahn im hiesigen Komitatsbureau seinen Ausgang nahm, wurde in der letzten abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Wieselburg gewählt.

Glins. Salzverkauf. In der Ernährungskanzlei wird während der Amtsstunden gemahltes Steinsalz verkauft. Der Preis ist pro Kilo 11 Kronen. Jedermann hat zum Baden genügend Papier mitzubringen.

Brennberg. Treibriemendiebstahl. In das Maschinenhaus des hiesigen Kohlenbergwerkes drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein, zerschritten einen Haupttreibriemen und nahmen ein Stück im Werte von 500 Kronen mit. Die Untersuchung ist im Gange.

Gericht

Graf Tihás Ermordung. Budapest, 3. Aug. Oberleutnant Alexander Hüttner gibt in seinem Verhöre weiter an: „Am 31. Oktober 1918, um 5 Uhr nachmittags, versammelten sich Kéri, Fényes, Pogány, Dobo, Horváth, Gärtner, Cserynát, Kunderer, Lang, Hüttner und Stankovský in einem Zimmer des Hotels Astoria, wo auf die Frage, wer den Mord verüben solle, Pogány sagte: „Das werde ich schon erledigen!“ Vom Hotel Astoria brach die Gesellschaft in zwei Automobilen zur Villa des Grafen Tihás auf. Der bei der Villa stehende Gendarm gab seine Waffe ab und entfernte sich. Hierauf gingen sie in die Villa, wo Pogány den Schuß auf Tihás abgab. Ein zweiter Schuß fiel, der gleichfalls Tihás traf, so daß derselbe tot zusammenstürzte. Sodann flüchteten die Täter in ihrem Auto. In einer Versammlung hielt Fényes eine Rede, die die Ziele der Unabhängigkeitspartei entwickelte, worauf beschlossen wurde, daß Cserynát im Nationalrat der Vertreter des Soldatenrates und Stefan Friedrich der Vertreter des Nationalrates im Soldatenrate sein werde.“ Hüttner erzählt sodann die Verhandlungen wegen der Ermordung des Ministerpräsidenten vor Ausbruch der Revolution und sagt dann fort: „In der Unabhängigkeitspartei wurde eine Liste jener verfaßt, die unschädlich gemacht werden müssen, wenn die Revolution ausbrechen. Anwesend waren bei diesen Besprechungen Johann Hoch, Kéri, Fényes, Stefan Friedrich und andere. Unter den unschädlich zu Machenden waren in erster Linie Tihás, Lukácsies und Bangha. Mit dem Vollzuge war eine Kommission betraut. Diese bestand aus den drei Mitgliedern Kéri, Fényes und Stefan Friedrich. Kéri beauftragte am 28. Oktober Bágó, er solle sich zur Villa Roheim begeben und ausfindig machen, ob der Graf zu Hause sei. Nachmittags sagte mir Cserynát im Hotel Royal, ich dürfe 100.000 Kronen für die Ermordung des Grafen Tihás versprechen. Er gab mir ein Dokument, in dem diese Summe garantiert wurde. Meine Schriften und darunter auch diesen Garantiebrief habe ich nach Prag in ein Banksafe gebracht. Die Do-

kumente sind auch von Stefan Friedrich unterzeichnet.“

Der Angeklagte schildert sodann auf Befragen des Verhandlungsleiters eingehend die Vorbereitungen zum Attentat und dessen Ausführung. Einen breiten Raum in der Aussage nimmt das Verhör Hüttners bei der Polizei und beim Untersuchungsrichter, namentlich die Frage, welche Rolle dabei Stefan Friedrich gespielt habe, ein. In Fortsetzung der Darstellung der Ereignisse, unmittelbar vor dem Ausbruch der Revolution, gibt Hüttner noch an, daß das Attentat gegen Lukácsies hauptsächlich von Kéri und Fényes gefordert wurde. Auch Prinz Windischgrätz war auf der Liste derjenigen, die aus dem Wege geräumt werden sollten, doch hielt man seine Ermordung später nicht für notwendig, weil er ein zu unbedeutender Mann war. Friedrich befaßte sich mit dem Gedanken der Ermordung Tihás schon im Januar 1918. Damals wollte er durch Arbeiter seiner Fabrik Tihás aus dem Wege räumen lassen. Auch das Attentat Lászlai-Weinners sei in der Maschinenfabrik Friedrichs geschmiedet worden. Johann Hoch war gegen jedes Blutvergießen, doch sagte Friedrich, so könne die Sache nicht gemacht werden. Friedrich fragte Hoch, der die Ermordung Tihás nicht übernehmen wollte, auf welcher Front er denn 31 Monate gedient habe, wenn er sich nicht getraue, einen Schuß abzugeben. Friedrich erklärte sodann, er werde die Sache durch gewöhnliche Leute machen lassen. In einer Konferenz am 29. Oktober war auch Friedrich anwesend und er stellte Hoch dem Journalisten Kéri mit den Worten vor: „Hier ist ein verlässlicher Mann, dem kannst du die Sache anvertrauen.“ Hiebei handelte es sich um die Ermordung Lukácsies, für die man den Advokaten Dr. Otto Ernst gewonnen hatte. Als Hoch zu Dr. Ernst ging, erklärte dieser jedoch, daß er wegen einer Verletzung am Bein die Sache nicht auf sich nehmen könne. Friedrich sagte einmal, als sich Kéri bei ihm beklagte, daß er niemand für die Ermordung Tihás finde, folgendes: „Biete mehr Geld!“ Ladislaus Fényes hat Friedrich, ihn nicht im Stiche zu lassen, da man ohne ihn (Friedrich) nichts tun könne.

Die Verhandlung dauert noch an.

Bühne und Kunst

„Nani.“ Ein etwas tendenziös gefärbtes Stück, welches sehr wahr gespielt werden muß, um nicht disharmonisch zu wirken. Dies zu vermeiden, ist den gestrigen Darstellern trotz allerbesten Bemühung kaum gelungen. Auftakt glaubhaft zu sein, wirkte die ganze, sonst recht gute, Aufführung, aus feilschen Motiven heraus, wie eine bisarr verzerrte Karikatur auf die benährte ungarisch-deutsche Freundschaft. Hievon abgesehen wurden gestern nach bestem Wissen gute Durchschnittsleistungen gegeben. Am besten hielt sich noch Franz Kiss, der ganz nach einem Korporal ausah. Eine rührende Nani war Mathilde Pogány, sentimental u. u. e. als deutsches Banerumädchen, jedoch mit einer überraschend klugen Stimme begabt. Die beiden schwäbischen Banern, Ludwig Szóke und Alois Réháros, fühlten sich augencheinlich in ihren zupfelmütigen Rollen nicht wohl und ließen ganz den deutschen Genuehumor und deutsche Eigenart vermischen. Somit beherrschten sie ihre Rolle. Die anderen Darsteller paßten sich in ihren Leistungen den anderen an. Die einzelnen Gesangsnummern begleitete gelächelt unterstützend und ausheffend der bewährte Kapellmeister Ladislaus Kun. Der Vorstellung wohnt diesmal ein etwas zahlreicheres Publikum bei, welches pflichtbewußt Applaus verzapfte und Tränen vergoß.

Ballett- und Künstlerabend im Stadttheater. Allen wahren Kunstfreunden wird sich am 7. und 8. d. M. im Rahmen eines Ballett- und Künstlerabends zu wohlthätigen Zwecken ein wahrer Kunstgenuss bieten. Uns allen werden die im vergangenen Sommer von der Budapest Ballettpantomime Gesellschaft veranstalteten Aufführungen noch in unvergesslicher Erinnerung sein. Diesmal tritt sogar G. H. L. die Grimballerine des Stockholmer Dagmar-Theaters, aut, außerdem Margarethe Kunka, Solodanzlerin der kgl. ung. Oper, Komponistin und Klaviervirtuose Tibor Székely, sodann der Hauptarrangeur der Wiener „Künstlerrevue“ Edmund Preis und Ludwig Gárdonyi vom Velárosi Színház. Das reichhaltige Programm, welches wir nächstens bringen werden, enthält klassische Tänze, Konzertvorträge, Duetts und Solis, außerdem humoristische Vorträge. Der Kartenerwerb beginnt mit Rücksicht auf das allenthalben sich zeigende große Interesse bereits am morgigen Tag an der Tageskasse des Theaters, von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

Volkswirtschaft

Vom deutschen Eisenmarkt. Ermäßigung der Eisenpreise.

Berlin, 2. Aug. Der Inlandsarbeiterausschuß des Eisenwirtschaftsbundes hat folgende Werkpreise ab 1. d. beschlossen: Rohblöcke 2140, Vorblöcke 2260, Knüppel 2365, Mattinen 2410, Formeisen 2740, Sabeisen 2840, Walldraht 3160, Grobbleche 3595, Mittelbleche 4060, Feinbleche (1 Millimeter und mehr) 4195, Feinbleche (unter 1 Millimeter) 4260, Bandstahl 3185, Univerfaleisen 3175 Mark. Die Preise für die übrigen Sorten der Listen vom 1. Juni wurden ebenfalls ermäßigt. Der Aufpreis für Siemens-Martin-Handelsgüte wird auf M. 65.— festgesetzt. Die vorstehenden Preise gelten bis auf weiteres, mindestens aber bis Ende Oktober 1920. Eine Kohlenpreiserhöhung bis M. 20.— die Tonne ist hierbei eingerechnet. Für jede Mark Kohlenpreiserhöhung über M. 20.— erhöht sich der Walzeisenpreis um M. 3-50 die Tonne.

Änderungen in den österreichischen Valutabestimmungen.

Wien, 3. August. Bezüglich der Abgabe von Exportvaluta gelten bis zur Neuregelung der Devisenordnung folgende Grundätze: Die Abgabe der Exportvaluta wird bei sämtlichen Ausfuhrarten (sowohl von ausfuhrfreien als auch von ausfuhrverbotenen Waren) in die Nationalstaaten, das sind: Ungarn, Polen, Czechoslovakei und S. S. nicht mehr gefordert. Bezüglich der Abgabe von Exportvaluta bei Ausfuhr in das übrige Ausland gelten folgende Grundätze: der generelle Valutaverzicht wird ausgedehnt:

- für alle ausfuhrfreien Waren (ausgenommen Gold- und Silberwaren, Schmuckfachen, Edelsteine und Kunstwerke);
 - für folgende in der Ausfuhr verbotene Waren:
 - Textilien (Woll- und Ganzfabrikate);
 - Buntpapier, photographisches Papier, chemisches Papier, Gold- und Silberpapier und Tapeten;
 - alle Maschinen, Apparate zc. der Zolltariffklasse 40 und 41 und Fahrzeuge der Zolltariffklasse 42.
 - Kerzen und Seifen.
- Zufolge dieser Bestimmungen entfällt jedes Ansuchen bei der Devisenzentrale.

Budapester Gröffnungsturse.

Budapest, 3. Aug.

Ungarischer Kredit	174 1/2
Österreichischer Kredit	855 ex Skupon
Mina	2950
Salgotarján	5510
Südbahn	570
Staatsbahn	460
Markt	420
Lei	360
Sokol	162 1/2
Dollar	316
Hudel	92 1/2
Dinar	92 1/2
Deiterr. gestempelt	92 1/2

Wiener Gröffnungsturse.

Wien, 3. Aug.

Österreichischer Kredit	923
Ungarischer Kredit	1745
Mina	5350
Salgotarján	615
Südbahn	3230
Staatsbahn	461
Markt	481
Lei	194
Dollar	385
Sokol	—
Schweizer Francs	—
Französische Francs	—
Hudel	328
Dinar	109
Ung. gestempelte Noten	104 1/2
Ung. ungestempelte Noten	—

Züricher Gröffnungsturse.

Zürich, 3. Aug.

Budapest	340
Wien	340
Berlin	1385
Newyork	588
London	—
Paris	—
Brag	1175
Agram	775
Mailand	3125
Brüssel	—
Kopenhagen	—
Stockholm	—
Christiania	—
Madrid	—
Lienos-Altes	—
Belgrad	—
Warschau	8
Amsterdam	350
Deiterr. gestempelt	—

Fruchtsäcke und Sackbänder, so auch wasserdichte Wagen- und Tristenplachen sind zu haben in der Teppich-, Vorhang- u. Kotzenhandlung **Gustav Schöll's Nachfolger Géza Bánfi** Sopron, Grabenrunde 109.

7-, 8- und 9-er Seidengaze für Mühlen

Sport

Schwimmen.

Großes Wettschwimmen in Oedenburg.

Der Oedenburger Turnverein wird am 22. d. M. in der kleinen Schwimmhalle ein großangelegtes Wettschwimmen mit folgenden Programmpunkten veranstalten: 50 Meter Schnellschwimmen, 50 Meter Mittelschwimmen, 50 Meter Brustschwimmen für Damen, Kunstsprünge, 200 Meter Wettschwimmen für Mittelschüler, Wasserreiten 50 Meter, Tauchschwimmen, Kunstsprünge für Mittelschüler, 200 Meter Stafette, Turmsprung, Nennungstermin ist 15. August 1. 3. Die Nennungen möge man der Vorrichtung des Turnvereins (Barfüßler, Turnhalle) einreichen. Lieber die Annahme der Nennungen steht die Entscheidung der Turnkommission des Turnvereins zu und können Nennungen ohne Begründung zurückgewiesen werden.

Rennen.

Das Freudenauer Sommermeeting.

Wien, 2. Aug. Der ionntägige Renntag brachte der Freudenauer Rennbahn einen Massenbesuch. Es gab hübsche Endgefechte, deren schönstes sich im Hauptrennen, dem Preis vom Semmering, abspielte. In diesem starteten fünf Pferde, ohne daß es jedoch einen ausgesprochenen Favorit gab. Romanelli mit dem Lehrling Stecker im Sattel sprang mit der Führung ab, gefolgt von Mocco. Erst an der Distanz änderte sich das Bild und Anna Sacher machte einen energischen Vorstoß. Hier entpuppte sich Stecker als ein zukünftiger Meister, denn der kleine Lehrling verlor nicht einen Augenblick den Kopf und idlich im Finis (Sach, Anna Sacher), Hauser (Mimitri) und Pregner (Mocco).

Nachstehend die Ergebnisse:
1. Preis von Guntramsdorf. 29.000 K. 1000 Meter. Herr Landau's 3jähr. Dmichen (14) auf (Sich) 1. Hübers (Pregner). 2. Gsalogann (Kerhof). 3. Tot.: 32:20, 17:10. Flag: 24:30:20.

2. Preis von Pfaffstätten. 29.000 K. 900 Meter für 2jähr. Prinzeßin Naja Benaid's (Sich) 2. Jberus (M. Gulhas) 3. Tot.: 35:20, 37:10. Flag: 38, 34:20.

3. Sandikap. 22.500 K. 1300 Meter. 2. Urbans 4jähr. Lige (3 1/2) (Sich) 1. Mica (Juracki) 2. Hermada (M. Gulhas) 3. Tot.: 65:20, 35:10. Flag: 26, 29, 24:20.

4. Der Preis von Semmering. 58.000 K. 2500 Meter für 3jähr. Bar. J. Vorn's Romanelli (2) (Stecker) 1. Anna Sacher (3) (Sich) 2. Mimitri (3) (Hauser) 3. Ferner: Nau (3). Stamp Hals - Hals. Tot.: 70:20, 34:10. Flag: 35, 32:20.

5. Wöslauer Sandikap. 29.000 K. 1000 Meter für 2jähr. Gg Vorn's Chevalier (5) (M. Gulhas) 1. Monette (Sich) 2. Crogswar (2. Gulhas) 3. Tot.: 197:20, 96:10. Flag: 42, 23, 27:20.

6. Kürdenrennen. 22.500 K. 2800 Meter für 3jähr. J. Münzer's Engelbert (1 1/2 auf) (Lam) 1. Bodog (Simpl) 2. Schariot (Mojit) 3. Tot.: 35:20, 18:10. Flag: 26, 37, 79:20. — Tonika wurde reitlos, Lokoma fiel.

7. Sandikap. 18.000 K. 1600 Meter. Prinzeßin Naja Benaid's 4jähr. Neuhde (6) (M. Gulhas) 1. Taval (Pregner) 2. Vabna (Stecker) 3. Tot.: 164:20. Flag: 66, 42:20.

Trabfahren.

Das Trabfahren zu Baden.

Baden, 2. Aug. Trotz der gleichzeitigen der Freudenauer stattfindenden Rennen waren die geliebten Badener Trabfahrer gut besucht. Allerdings regnete es fortwährend, so daß das Gelände sehr tief war und mäßige Zeiten erzielt wurden. Den Johann Mojer-Preis holte sich Trainer Wiltshire mit Debella. Zweiter war Domherr, Dritter Blunger. Nachstehend die Ergebnisse:

1. Rennen der Dreijährigen. 14.000 K. 1700 Meter. Stall Blads N. S. Stanga (Lyon) (1:37:5) (pari) 1. Gilar 2. Pompos 3. Tot.: 36:20. Flag: 22, 26, 24:20.

2. Preis vom Jägerhaus. 14.000 K. 2300 Meter. Herr Gornus 5j. br. S. Zigenherbaron (Wolkmann) (1:40:6) (25) 1. Rinka 2. Veitzelos 3. Tot.: 165:20. Flag: 40, 47, 27:20.

3. Preis von Weihenbach. 16.000 K. 2400 Meter. Herr Höpfners 4j. N. St. Mith W. orthy (Wiltshire) (1:37:5) (pari) 1. Mauderer 2. Jenek 3. Tot.: 48:20. Flag: 26, 33, 55:20.

4. Dreijährigen-Rennen. 15.000 K. 2000 Meter. Gest. Eisenbergs br. St. Princeß Moko (2. Diefenbacher) (1:34:3) (pari) 1. Gyurka 2. Naca 3. Tot.: 35:20. Flag: 22, 29:20.

5. Rennen des Traberportclubs. 14.000 K. 2400 Meter. Gebr. Schmidts 5j. br. S. Conrad (Wef.) (1:37:6) (2) 1. Imprelatio 2. Crogswan 3. Tot.: 42:20. Flag: 25, 26, 35:20.

6. Johann Mojer-Preis. 30.000 K. 2500 Meter. Gest. Windobonas 5j. h. St. Debella (Wiltshire) (1:31:6) (2) 1. Domherr (6) 2. Blunger (3 1/2) 3. Puszt (3), Banna (6), Pusztaleny (6), Moos (4), Jo Jo (3 1/2), Eicher. Tot.: 69:20. Flag: 29, 37, 29:20.

7. Anmutterungs-Preis. 14.000 Kronen. 1800 Meter. Herr Albrecht's br. S. Restallif (Wef.) (1:40:9) (1 1/2 auf) 1. Aita 2. Meeruire 3. Tot.: 31:30. Flag: 21, 20:20.

8. Heshulap-Preis. 18.500 K. 2200 Meter. Stall Georgioff's 6j. M. S. Schmetterling (Mowak) (1:32:5) (1 1/2 auf) 1. Varbar. 2. Dobabb 3. Tot.: 33:20. Flag: 21, 22, 24:20.

Als besteingeführte, altrenommierte

Eisenhandlung

empfehlen sich
Friedrich Lang's Nachfolger
 Oedenburg, Grabenrunde 65. Telefon 114.

Die altbewährten Schwefel-, Eisen- und Lithionquellen

des Kurbades Balf

werden mit vorzüglichem Erfolg bei Rheumatismus, Gicht, Gelenksentzündungen, Blutarmlut, Magen- und Darmkatarrhen, Nieren- und Blasenleiden, sowie bei Nervenschwäche gebraucht.

Nachdem im Laufe des vergangenen Sommers die Bettwäsche und die Leintücher verschunden sind, werden die Badegäste aufmerksam gemacht, daß sie Bettzeug und Leintücher mitzubringen haben. 1866

Fußball.

Wiener Mannschaften auf Reisen.

Wien, 2. Aug. Die Amateure spielten in Wien gegen den Meister der Schweiz Young Boys und feierten einen sicheren Sieg von 3:0.

Die Hakoab erlebte Sonntag ihr erstes Wettspiel in Klagen, wo die Wiener auf überaus harten Widerstand stießen und Mühe hatten, mit 3:2 knapp zu siegen.

Fusionierung WAC. — Amateure?

Wien, 3. Aug. Wie verlautet, schweben derzeit zwischen einigen Vorstandsmitgliedern des W.A.C. und einigen Vorstandsmitgliedern der Amateure Unterhandlungen, die auf eine Fusionierung hinstellen. Die Verhandlungen tragen wohl gegenwärtig noch einen mehr oder minder privaten Charakter, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß bei der in beiden Vereinen herrschenden Stimmung, die bei aller Klugtreue realen Erwägungen durchaus nicht unzugänglich ist, der Gedanke einer solchen Fusionierung in die Tat umgesetzt werde.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn C. C. Hier. Sie stehen mit Ihren Beschwerden nicht allein da, um uns aber gleich den anderen bitter Unrecht. Wir sind stets pünktlich um 3 1/2 Uhr mit der Herstellung des Blattes fertig, müssen aber dann erst die Benachrichtigung der Zentralbehörden zur Genehmigung des Druckes abwarten.

Dabei rührt die ohne unser Verschulden hervorgerufene Verzögerung bei der Ausgabe unseres Blattes, die wir gütigst zu entschuldigen bitten.

Verantwortlicher Redakteur: **Gustav Röttig.**
 Herausgeber, Druck und Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei-N.G.

Kleiner Anzeiger

Anzeigen in dieser Rubrik werden nur gegen Vorauszahlung aufgenommen und lösen das festschriebene Wort 60 Heller, das gewöhnlich gedruckte Wort 30 Heller. □ □ Korrespondenzen doppelter Preis. — Mindestpreis einer Anzeige 3 Kronen. □ □

Zu mieten gesucht

Ein Herr sucht möbliertes Zimmer mit wasserdichtem separatem Eingang per sofort. Anträge unter „Solid“ an die Geschäftsstelle Grabenrunde 72. 3063

Offene Stellen

Für Handlernerzeugung wird ein erstklassiger, selbständiger Arbeiter unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Adresse in der Adm. des Blattes 4544

Zu kaufen gesucht

Handwagen zu kaufen gesucht. Anton Szabo, Grabenrunde 89. 3058

Stellengesuche

Musikalisch und sprachlich gebildete Dame sucht Stelle als **Gesellschaftlerin** oder dergleichen tagsüber in vornehmen Hause. Gefällige Anträge an die Geschäftsstelle Grabenrunde 72 unter „L. W. 33“. 3066

Zu verkaufen

Schöner junger **Rattler** preiswert zu verkaufen. Stalowitz, Dominikanergasse Nr. 13. 3067

Elektro-Bioskop

Oedenburg, Gh. Nachnergasse

Programm 951
 vom 4. bis 6. August 1920.
Lederfilm Berlin.
Seine Liebe war mein Tod.
 Schauspiel in 4 Akten von Gertrud Scholz, mit Alth Stöckberg in der Hauptrolle.
Wo ist die Braut?
 Lustspiel in 2 Akten.
Vorführungsdauer
 1 1/2 Stunden.
 Beginn an Wochentagen: halb 6, 7 und halb 9 Uhr.

Strümpfe

in allen Modifarben, Herren- und Damenwäsche, Seidenstoffe, Stamine für Kleider, Blusen, Leibchen, Schürzen, Strampfen in größter Auswahl bei 1453
Fischer Mihály
 Grabenrunde Nr. 36.

Schrotmühle mit Transmission
 in gutem, gebrauchsfähigem Zustande, neu hergerichtet, mit Natursteinen (Mass: 48x78 und 30x78) **preiswert zu verkaufen.** — Zu besichtigen bei
Anton Schaffer, Adlerplatz Nr. 4.
 2065

Inserieren Sie in der Oedenburger Zeitung.

Freiwillige Lizitation.

Die in der Grundbuchseinlage von Sopron Nr. 5016 sub A III, O.-Z. 2-13 aufgenommenen 12 (zwölf) schönen Bauparzellen in dem sogenannten Meyneschen Baugründe-komplex, bei der Honvéd-oberrealschule gelegen, werden im öffentlichen freiwilligen Lizitationswege in meiner Kanzlei (Sopron, Széchenyi-Platz Nr. 6)

Sonntag, den 15. August, vormittags 11 Uhr

an den Meistbietenden parzellenweise verkauft. — Die Bedingungen liegen in meiner Kanzlei auf.

2067 **Dr. Stefan Pálovich, Advokat.**

Gebrauchte Fässer
 sind preiswert abzugeben in der Weingrosshandlung
Moritz Spitzer & Sohn, Oedenburg
 Rákóczi-strasse Nr. 39. 2066

Spezialwerkstätte für Neuwicklung von durchgebrannten Elektromotoren und Dynamos
 jeder Art, samt den dazugehörigen Apparaten. — Reparatur von **Zündapparaten** für **Auto- und Benzinmotore** unter Garantie. — Einrichtung **elektrischer Licht- u. Kraftanlagen** jeder Größe.
 1861
Elektromotorenwerk
Johann Schilling
 Sopron, Pötschygasse Nr. 20.
 Telefon Nr. 347.

Die Cognat-Fabrik des Grafen Paul Keglevich
 Budapest IV, Bécsi-utca Nr. 5
 gibt dem konsumierenden Publikum bekannt, daß sie mit dem Alleinverkauf ihrer Cognat- und als Depositar für die Komitate Eisenburg und Oedenburg die Firma
Brüder Schwarz, Közeg
 Gyöngyhös-gasse Nr. 15, betraut hat.
 2045

Hülsen
 K 4-50 per Schachtel und
leere Kisten
 :: zu haben in der ::
Grosstrafik.
 2056

Der Kriegswucherer
 ist das erbärmlichste Geschöpf auf Erden. Es soll jeder beim Einkauf diese Leute meiden. Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Uhren, Juwelen, Eheringen, Gold- und Silberwaren. Werkstätte für Neuerzeugung von Juwelen. Erstklassige Reparaturwerkstätte.
Wir kaufen Brillanten, Gold- und Silbergegenstände, Bruchgold, Bruchsilber, Platin, falsche Zähne, Pendeluhren usw. zu höchsten Preisen.
 Filiale in Sauerbrunn.
Klein und Kollmann, Uhrmacher und Juweliere, Oedenburg, Schlippergasse Nr. 13.